

Da prallen Welten aufeinander

Theater Kolpingspieler proben schon das neue Stück. Die Komödie hat Regisseur Christian Thier selbst geschrieben

Marktoberdorf Der Titel S.P.Q.R. verrät es schon. Die Reise des Kolpingtheaters geht diesmal nach Rom. Das stimmt allerdings nur bedingt. Denn schließlich gab es im Jahr 15 v. Chr. ja auch schon Römer im Allgäu. Es ist also eine allgäu-römische Geschichte, die Christian Thier erfunden hat. Er ist seit 2011 Regisseur beim Marktoberdorfer Kolpingtheater und erstmals auch Autor des Stückes, das die 17-köpfige Truppe aus Laienschauspielern für die Silvester-Premiere einstudiert. Und weil es darin unter anderem um ein junges Liebespaar geht, hat es auch einen Untertitel. Es heißt also „S.P.Q.R. – oder wie man zivilisiert heiratet“.

Er habe schon zuvor etliche Stücke geschrieben, sagt Thier (41), der an der Filmhochschule München Regie studiert hat. Fürs Kolpingtheater haben er und seine Mannschaft bislang aber immer auf Bewährtes zurückgegriffen. Auf „Ein seltsames Paar“, „Manche mögen's heiß“, „Taxi, Taxi“ oder im vergangenen Jahr „Ein Mann fürs Große“. Um es für seine Inszenierung passend zu machen, habe er immer viel umgeschrieben, sagt Thier. Und da sei ihm und seinem Team die Idee gekommen, dass sie gleich ein selbst geschriebenes Stück auführen könnten. Gesagt getan. Ein Thema war bald gefunden. Inspirieren lassen hat sich Thier vom Römerbad in Marktoberdorf. Es ist das Bad, das einst zu einer Villa Rustica bei Kohlhuben gehört hat. Ein



Auf eine bewährte Schauspielergruppe kann Regisseur Christian Thier zurückgreifen, wenn er sein neues Stück inszeniert. Das Foto zeigt eine Szene aus „Taxi, Taxi“, das das Kolpingtheater auch schon gezeigt hat. Foto: Alfred Michel

Landgut, das von Römern bewohnt und bewirtschaftet wurde. Da kamen gleich viele Fragen auf. Wie ist eigentlich das Allgäu einmal besiedelt worden? Was haben die Römer hier gemacht?

Im Jahre 15 v. Chr. eroberten die römischen Legionen das Gebiet des heutigen Südbayern. Einige Jahrzehnte später gründeten sie die Provinz Raetien, zu deren Hauptstadt sie Cambodunum, das heutige

Kempten, machten. Entlang der Römerstraßen entstanden viele Siedlungen und Bauwerke, von denen sich teilweise auch heute noch Spuren finden lassen. S.P.Q.R. ist die Abkürzung für das lateinische Senatus Populusque Romanus (Senat und Volk von Rom). Dieser Schriftzug war das Hoheitszeichen des antiken Rom und ist heute immer noch als Leitspruch im Wappen der Stadt zu finden. Dieses Zeichen



Christian Thier hat das Stück „S.P.Q.R. – oder wie man zivilisiert heiratet“ geschrieben, das das Kolpingtheater heuer an Silvester aufführen wird. Er übernimmt auch wieder die Regie. Foto: Gerlinde Schubert

machte Thier zum Titel seines Stückes. Darin fällt ein Präfekt im alten Rom beim Kaiser in Ungnade und wird nach Kohlhuben strafversetzt. Seine Frau aber setzt alle Hebel in Bewegung, um die Familie zu rehabilitieren und wieder zurück nach Rom zu bringen. In Kohlhuben trifft sie auf die Allgäuerin und will deren Häuptling bewegen, sich zum Römertum zu bekennen. Die Komödie nimmt ihren Lauf.

„Es geht in dem Stück aber auch um ein Liebespaar, das so leicht nicht zusammenkommt“, verrät der Autor. Römer und Allgäuer – da prallen halt doch Welten aufeinander. Bei den Spielern sei das Stück bei der ersten Leseprobe gut angekommen, sagt Thier. Teils sind die Dialoge auf Allgäuerisch, teils in Hochdeutsch geschrieben. Und auch an den Bühnenbildner stelle es hohe Anforderungen. (sg)

Mozart, Grieg und Beethoven Sinfoniekonzert im Modeon

Marktoberdorf Ein Sinfoniekonzert mit der Filharmonia Kaliska findet am Dienstag, 2. Oktober, ab 20 Uhr im Modeon in Marktoberdorf statt. Die Großpolnische Philharmonie Kalisch wird von Künstlern wie Kritikern als eines der interessantesten Orchester des Landes gesehen. Im Jahr 2014 hat das Orchester unter der Leitung seines Chefdirigenten Adam Kloczek mit der Aufnahme „Night in Calisia“ den international besten Musikpreis, den Grammy Award, in der Kategorie „Best Large Jazz Ensemble“ gewonnen. Solist ist Elisabeth Brauß am Klavier. Auf dem Programm stehen Wolfgang Amadeus Mozarts Ouvertüre aus La clemenza di Tito KV 62, Ludwig van Beethovens Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37 und Edvard Griegs Symphonie c-Moll (1863/64). (az)

🔗 Kartenvorverkauf beim AZ-Service-Center in Marktoberdorf, Jahnstraße 12 a, Telefon 08342/969690.

Kulturnotizen

ÜBERGÜNZBURG

Country-Abend im Lenzkeller

Ein Abend mit Country-Musik findet am Freitag, 21. September, im Lenzkeller in Obergünzburg statt. Es spielt die Drunken Horse Band. Einlass ist ab 20 Uhr. (az)

KAUFBEUREN

Urban Priol schöpft aus 35 Jahren Kabarett

Der Kabarettist Urban Priol hat viele überstanden: das Misstrauensvotum gegen Helmut Schmidt, 16 Jahre Kohl, sieben Jahre Schröder und eine zeitlich noch unbestimmte Ära Merkel. Dazu sieben Jahre Köhler und einen Ruckredenpräsidenten. 35 Jahre, die vieles gebracht haben, etwa einen Elchtest, die Einführung des Privatfernsehens und den Fall der Mauer. Nachdem das Energiebündel Priol über drei Jahrzehnte deutsche Geschichte Bühnentauglich begleitet hat, lässt er in seinem neuen Programm „Gesternheutemorgen“ Kabarettklassiker, die in all den Jahren entstanden, neu aufleben. Damit gastiert er am Samstag, 13. Oktober, im Kaufbeurer Stadtsaal. Beginn ist 20 Uhr, Einlass ab 19.15 Uhr. Der Vorverkauf läuft bereits. (az)

🔗 Karten gibt es beim AZ-Service-Center in Marktoberdorf, Jahnstraße 12 a, Telefon 08342/969690, und im Internet: www.allgau-ticket.de



Für die 40-jährige Treue zum Liederkranz Obergünzburg erhielt Tenorsänger Hermann Knauer (links) die Ehrennadel des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben (CBS) ausgezeichnet. Der Tenorsänger Knauer habe sein Leben der Musik gewidmet und auch ihn dazu bewegt, in dem Chor mitzuwirken, sagte Vorsitzender Hagenmiller. (db)

Vom Seemannslied bis Freddie Mercury

Jahreskonzert Gute Unterhaltung mit dem Liederkranz Obergünzburg und Freunden

Obergünzburg Mit einem abwechslungsreichen Strauß an Liedern und instrumentalen Stücken begeisterte der Obergünzburger Männerchor „Liederkranz“ mit seinem neuen Leiter Rainer Harder die Besucher des gut besuchten Hirschaales. Bereichert wurden die Darbietungen bei diesem Jahreskonzert durch den gemischten Chor „Intermezzo“ aus Kimratshofen mit Dirigentin Lilo Naumann. Mit dabei war auch der Günzacher Posaunenchor unter Stabführung von Sonja Weinbrenner. Sie begleitete auch einige Stücke der Obergünzburger Sänger auf dem Klavier, der Gitarre und dem Akkordeon.

Das Halali zu dem Melodienreigen bliesen die Männer vom Liederkranz mit dem stimmungswichtigen Jägerchor aus der Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber.

Voller Sehnsucht erklang das Seemannslied „Marena“ von Willy Brune. Die nächste Melodie „Alo-Ahe“ (Satz: Fred Schecher), bei der die wogenden Wellen der Südsee herauszuhören waren, entführte die Zuhörer nach Hawaii. Die „Kleine Barke im Wind“ von Wilhelm Heinrichs führte nach Kroatien.

Auch im zweiten Teil wartete der Männerchor mit „Santiano“ mit einem Shanty auf. Die Sänger erzählten ebenso die lustige Geschichte von „Lena“ (Lorenz Maierhofer) nach Noten und im Zwiegespräch. Ein gefühlsvolles Liebeslied war mit „Erlaube mir, feines Mädchen“ von Arnold Kempkens zu hören. Am Ende verrieten die Obergünzburger Sänger mit der Weise „Ein kühles, helles Blondes“ noch, dass sie nicht nur das gemeinsame Proben und Singen lieben.

Das Kimratshofer „Intermezzo“ fing zwar mit „Platzregen“ von Roland Pflüger an. Doch danach ging es sonnig weiter mit „So soll es bleiben“ (Annette Humpe) und „Ti amo“ in italienischer Sprache. Recht fröhlich hörte sich der Vorschlag „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ aus dem Dschungelbuch an. Der Rock „Don't stop me now“ (Freddie Mercury) und der moderne Song „It's my life“ wurden in englischer Sprache vorgetragen. Etwas ruhiger gestaltete sich „Sweet dreams“ von Annie Lennox und das im bayerischen Dialekt gesungene „Wilds Wossa“ von Alfred Jakisch war ein wahrer Ohrwurm.

Die neun Bläser des Posaunenchores Günzach begannen mit viel Schwung mit dem Marsch „Ins Land hinaus“ von Siegfried Rundel, dem die getragene Komposition

„Schöne Bergwelt“ (Rudolf Bodingbauer) und die originelle Tonfolge „Riedelsberger Polka“ folgten. Mit dem Country-Song „King of the Road“ von Roger Miller erklang ein Evergreen, ebenso wie mit dem Medley „Comedian Harmonists Classics“, bearbeitet von Sonja Weinbrenner. Die Zugabe-Rufe blieben nicht ungehört und wurden mit dem Swing „Chattanooga Choo Choo“ von Mack Gordon belohnt.

Während des Konzertes wurde Hermann Knauer für seine 40-jährige Zugehörigkeit zum Männergesangsverein mit der neugestalteten Ehrennadel des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben (CBS) ausgezeichnet. Der Tenorsänger Knauer habe sein Leben der Musik gewidmet und auch ihn dazu bewegt, in dem Chor mitzuwirken, sagte Vorsitzender Hagenmiller. (db)

Pappe statt Plastik

Trinken Kunststoffhalme gelten als extrem umweltschädlich, die Europäische Union erwägt ein Verbot

VON ALEXANDER VUCKO

Marktoberdorf/Kaufbeuren Bilder von Plastikteppichen auf den Ozeanen und jämmerlich dahinvegetierenden Meeressäugern mit eingewachsenen Kunststoffteilen brennen sich mittlerweile jeden Tag in das kollektive Gedächtnis. Ein Teil des Problems sind Plastiktrinkhalme, die als extrem umweltschädlich gelten. Die EU plant, die ebenso bunten wie gefährlichen Stäbchen zu verbieten. Erste Supermarktketten haben diese Produkte bereits aus dem Sortiment genommen. Und auch die Gastronomie denkt um. Melodrom-Betreiber Jakob „Jacko“ Eger verbannt die Plastikröhrchen aus seiner Kaufbeurer Kultdisco: „Irgendjemand muss ja den Anfang machen.“

Nach Angaben des Großhändlers und Zulieferers Metro soll das „Melo“ der ersten Club in Süddeutschland sein, der die Plastikhalme abschafft. Alternativen hat die Industrie allerdings noch nicht wirklich parat. Eger setzt auf Papptrinkhalme, die er künftig auf Nachfrage seiner Gäste zur Verfügung stellt. „Die kommen super an“, sagt

der Discobetreiber. Er ist allerdings auch bereit, die Mehrkosten zu tragen, ohne sie an die Kunden weiterzugeben. Die Papphalme sind nach seinen Angaben neun- bis zehnmal so teuer wie die Plastikteile. Das summiert sich auf Mehrkosten im unteren dreistelligen Bereich pro Monat. „Aber das ist es uns wert“,

sagt Eger. Die Papphalme liefert vorerst ein innovativer Internetanbieter. Ein wenig müsse man sich allerdings umstellen, sagt sein Sohn, Juniorchef Simon Fink. „Nach etwa einer halben Stunde fangen die Papphalme an, durchzuweichen.“

Mit wirklich praktikablen Lösungen ist es laut dem Kaufbeurer Un-

ternehmer Karl-Heinz Kielhorn derzeit noch so eine Sache – wirtschaftlich und technisch umsetzbar müssten sie sein sowie vom Verbraucher angenommen werden. Seine Familie betreibt zehn McDonald's-Schnellrestaurants in der Region, in denen täglich noch etliche Plastikstrohhalm verwendet werden. „McDonald's arbeitet weltweit kontinuierlich daran, eine nachhaltige Lösung für Plastikstrohhalm zu finden“, sagt er. „Dazu wurden bereits in einigen Märkten teilweise kompostierbare Strohhalme eingeführt, etwa in Großbritannien.“

Auch in Deutschland arbeite der Konzern mit Verpackungsexperten zusammen, um Lösungen zu entwickeln. „Es würde ja auch nichts bringen, gegen einen Trend zu arbeiten“, sagt Kielhorn. McDonald's habe sich weltweit zum Ziel gesetzt, dass bis 2025 die Verpackungsmaterialien nur noch aus erneuerbaren, recycelten oder zertifizierten Quel-

len stammen und sämtliche Verkaufsverpackungen wiederverwertet werden sollen.

Industrie ist noch nicht so weit

Auf gute andere Ideen der Hersteller und Ersatz für Plastik wartet auch die Mauerstettener Firma Kaes (V-Märkte). „Die Industrie ist noch nicht in der Lage, uns zu beliefern“, sagt Prokurist Herfried Christl. In vielleicht einem Jahr könne sich das ändern, wenn das diskutierte Verbot nicht schon früher kommt. „Natürlich beobachten wir den Markt genau“, sagt Christl. Bei der Nachfrage nach Plastikstrohhalm seien minimale Veränderungen „nach unten“ spürbar, was schon auf ein verändertes Verbraucherverhalten hindeute.

Interessant ist laut Disco-Betreiber Eger, dass viele Gäste ganz problemlos auf Strohhalme verzichten können. Denn meistens seien es die Damen, die ihre Cola durch die Röhrchen schlürfen, um keinen Lippenstift am Glas zu hinterlassen. Das vermutet man zumindest im Familienbetrieb Melodrom. „Die Jungs verzichten eigentlich oft ohnehin darauf“, sagt Eger. „Vielleicht finden sie es uncool.“



Simon Fink, Juniorchef im Melodrom (links), und Techniker Luca benutzen die neuen Trinkhalme aus Pappe gerne auch selbst. In der Kaufbeurer Kultdisco ersetzen sie nun die Plastikhalme. Foto: Harald Langer



Karl-H. Kielhorn

Job, Bewerbung oder selbstständig?

Marktoberdorf/Ostallgäu Die Servicestelle „Frau und Beruf“ in Kempten bietet in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle des Landkreises Kurse für Frauen an.

● **Wie bewerbe ich mich?** heißt es an den Montagen, 24. September, 5. November und 10. Dezember, jeweils 9 bis 11 Uhr: Von Patricia Mühlebach erfahren Teilnehmerinnen, wie sie Lücken im Lebenslauf behandeln, eine Bewerbungsmappe zusammenstellen und sich ihre Fähigkeiten optimal präsentieren.

● **450-Euro-Job – Nachteile und Möglichkeiten** stehen am Montag, 15. Oktober, und am 26. November, von 9 bis 11 Uhr im Mittelpunkt.

● **Um Selbstständigkeit – von der Idee bis zum Konzept** geht es am Dienstag, 20. November, von 9 bis 11 Uhr. Sabine Kohl bietet Teilnehmerinnen dazu wichtige Infos.

Nach allen Kursen werden kostenlose 45-minütige Einzelberatungen zu allen Fragen rund um den beruflichen Wiedereinstieg und das Selbstständig-Machen angeboten. (az)

🔗 Anmeldung bei der Gleichstellungsstelle, Telefon 08342/911-287, E-Mail: gleichstellungsstelle@ira-oal.bayern.de oder bei „Frau und Beruf“, Kempten, Sandstr. 10, 0831-2525-8050, Frau-und-Beruf@kempten.de